Herforder Zeitung

Bezugspreis 200.00 Mk.
monatlich. Bei Postbezug 200.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 4.50 Mark
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 10.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 265 — Herford, Sonnabend, den 11. November 1922 — 40. Jahrgang.

Die Antwort der Reparationskommission.

Prüfung der deutschen Vorschläge.

wtb. **Berlin,** 10. November.

Die Delegierten der Reparationskommission sind Freitag mittag nach Paris abgereist. Ihr Antwortschreiben auf die letzte Note des Reichskanzlers wird jetzt veröffentlicht. Es lautet:

Herr Reichskanzler!

Die Reparationskommission hat die gestern von Ihnen mitgeteilte Note der deutschen Regierung mit den ihr beiliegenden Urkunden zur Kenntnis genommen. Wie die Kommission, die zum Zwecke einer Untersuchung hergekommen ist, schon vor ihrer Abreise bestimmt hat, wird sie sofort nach ihrer Rückkehr nach Paris ihr die von Ihnen unterbreiteten Vorschläge oder andere, mit denen sie sich etwa noch zu befassen für angezeigt hält, über die Gesamtheit der Fragen, die sie mit Ihrer Regierung erörtert hat, einer Prüfung unterziehen.

Genehmigen Sie, Herr Reichskanzler, die erneute Versicherung unserer ausgezeichnetsten Hochachtung.

gez. Louis Barthou, John Bradbury, Léon de la Croix, Salvago Raggi.

Paris, 10. November.

Barthou gab vor dem Verlassen Berlins einem Vertreter der Havas-Agentur Erklärungen ab, die von seinen gestern den französischen Pressevertretern in Berlin gegebenen wesentlich abweichen. Barthou sagte: Die Reise der Reparationskommission nach Berlin war eine Notwendigkeit. Sie erfüllte den größten Teil ihres Programms, welches nicht darin bestand, die Fragen an Ort und Stelle zu lösen, sondern Aktensammlungen herzustellen und Lösungen vorzubereiten. Wir erfuhren über die Menschen und über die Lage in Deutschland Dinge, die wir sonst niemals erkannt hätten. Aber unsere Anstrengungen erreichten es nicht, die Vorschläge zu erhalten, die wir mit Recht erwarten konnten. Die Flucht vor den Verantwortlichkeiten in Deutschland ist weniger groß als die Kapitalflucht. Die Note der Reichsregierung über die Stabilisierung der Mark ähnelt nur sehr aus der Ferne den genauen Plänen, welche sie uns versprochen hatte. Sie gibt nur Anregungen und keine Lösungen. Ich will den Entscheidungen der Reparationskommission nicht vorgreifen. Als Delegierter Frankreichs werde ich die Rechte meines Landes verteidigen. Ich weiß sehr gut, daß ein Gläubiger seinen Schuldner nicht ruinieren soll. Aber ich weiß auch, daß ein Gläubiger sich nicht zugunsten seines Schuldners ruinieren darf. Frankreich brachte nicht so große Opfer und leistete nicht so große Vorschüsse, damit es sehen müsse, daß ihm die notwendigen Garantien verweigert oder zurückgezogen werden. Niemand kann von Frankreich erwarten, daß es die Mäßigung bis zur Verelendung treibe.

*

Zu dem Schluß der Reparationsverhandlungen in Berlin schreibt der „Temps", daß Frankreich es nicht dulden könne, daß die deutsche Regierung zwar keinen Plan für die Gesundung der Finanzen und für die Zahlungen vorlegte, dafür aber Gutachten von Bankiers überreichte. Man müsse glauben, daß das von auswärtigen Bankiers vorgeschlagene System für die Stabilisierung der Mark durch den schlechten Willen gewisser Deutscher und gewisser Mittler oder Spekulanten zum Scheitern gebracht wurde. Das heutige Deutschland teile sich in Leute, die Gewinne machen, und in Leute, die ausgebeutet werden. Die letzteren sollten geschont werden, die ersteren sollten aber zum Zahlen gezwungen werden.

Wemmer Nachf. Wollschals Herford

Das Neueste vom Tage

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat Einstein den Nobelpreis von 1921 für Physik verliehen.

Eine Sondersitzung des Berliner Magistrats beschäftigte sich mit der schwierigen Finanzlage der Stadt, welche besonders durch den ungeheuren Zustrom deutscher Flüchtlinge aus dem Ausland und den abgetretenen Gebieten noch verschlimmert wird. In der Sitzung erschien Reichspräsident Ebert und ergriff auch das Wort.

Im Reichsarbeitsministerium begannen Verhandlungen über weitere Lohnerhöhungen im Kohlenbergbau ab 16. November.

Gestern hatten die Vertreter der Spitzenorganisationen der Angestellten und Arbeiter eine Aussprache mit dem Reichsfinanzminister über eine neue Teuerungsaktion. Die Entscheidung des Ministers ist für Anfang kommender Woche in Aussicht gestellt.

Reichskanzler Dr. Wirth legte im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Stellungnahme der Regierung in der Reparationsfrage dar.

Dollarkurs:

Gestern: 7675,80 (amtliche Notierung).

Heute: 8300.—

Dreiviertel vor Zwölf.

Das internationale Schiebergesindel.

Im Anschluß an eine Zuschrift der „Bohemia" beschäftigt sich der „Deutsche", das Organ Siegerwalds mit der hier mehrfach behandelten Frage der Heuschreckenplage, d. h. mit der Abwanderung des internationalen Schiebergesindels von Wien nach Berlin und mit der Indolenz, die von den verantwortlichen Stellen in Berlin gegen diese Einwanderung erhoben wird. Dazu schreibt der „Deutsche" in auffälligem Fettdruck:

Die Invasion des Schiebergesindels dauert schon seit Wochen, ohne daß ein Finger gerührt wird. Tausende von jungen Ehepaaren bekommen keine Wohnung, aber das Lumpenpack aus Galizien und Rumänien, der Auswurf Europas, findet immer noch Platz. Dafür werden von deutschen Studenten 100 Mark pro Tag für ihr bescheidenes Zimmer gefordert. In einem einzigen Hause im Westen Berlins (Adresse steht zur Verfügung) sind innerhalb einer kurzen Frist fünf Ausländer als Untermieter eingezogen. Herr Richter aber steht zu spät auf und Herr Severing schützt die Ausländer. Man rede sich nicht aus mit „Schwierigkeiten". Die Ausländer, die wir meinen, sind sehr gut von anständigen ausländischen Reisenden zu unterscheiden. Gegen solche Indolenz der Behörden ist schärfster Radikalismus Pflicht. Wenn das so weiter geht, muß sich die Bevölkerung selbst helfen. Wir haben schon wiederholt energisches Einschreiten gefordert, aber Herr Richter hat andere Sorgen.

Und der Reichstag? Die Parteien? Seit Jahren hat man Gelegenheit, das Treiben der internationalen Gaunerbande in Oesterreich zu beobachten. Man zuckt mitleidig die Achseln: na ja, Wien! Jetzt ist die Pest da, und man hat nichts gelernt. Die Indolenz des

Herforder Feuerschutz

vor 100 Jahren.

Oft und schwer ist Herford von Bränden heimgesucht worden in früheren Jahrhunderten — wir lasen von der schrecklichen Feuersbrunst im dreißigjährigen Kriege in der voraufgegangenen historischen Abhandlung der Herforder Zeitung „Zur Geschichte Herfords während des dreißigjährigen Krieges" — und auch in neuerer Zeit, aus der das letzte Großfeuer bei Vogelsang noch frisch im Gedächtnis ist. Daß unter diesen Umständen schon früh darauf Bedacht genommen wurde, den Feuerschutz auszubauen, ist erklärlich. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Freiwillige Feuerwehr in den Dienst der Nächstenliebe gestellt und im Laufe ihrer segensreichen Tätigkeit manches Unheil verhütet. Durch die neue Motorspritze ist die Wehr in ihrer Ausrüstung jetzt so vervollkommnet, daß man zu der Hoffnung berechtigt ist, ein übergroßes Umsichgreifen eines Feuers ausgeschlossen sei. Schon vor 100 Jahren war der Herforder Feuerschutz straff organisiert. Klar lehrt uns das die nachfolgende „Feuer-Ordnung für die Stadt Herford", aufgestellt vom Königl. Preuß. Stadtdirektor v. Dieskerichs am 6. September 1826. Das uns vorliegende Exemplar stammt aus dem Hause Nr. 629 an der Rennstraße. Wir geben seinen Inhalt hier wörtlich wieder:

§ 1.

Jeder Hausvater ist verpflichtet in seiner Wohnung auf Feuer und Licht aufmerksam zu seyn, und dafür zu sorgen, daß seine Hausgenossen, Dienstboten und Kinder vorsichtig damit umgehen. Wer bey seinen Nachbaren das Gegentheil bemerkt, muß davon der Polizei-Behörde sofort Anzeige machen.

§ 2.

Mit bloßen brennenden Lichtern oder Lampen, oder mit glühenden Holz und Steinkohlen in offenen Gefäßen, darf nicht über die Straße, am wenigsten aber in Ställe, Scheunen, auf Böden, Speicher oder ähnliche Gelässe, wo leicht Feuer fangende Dinge sich befinden, oder doch zu seyn pflegen, gegangen werden. Noch weniger darf bei bloßem, nemlich unverwahrten Feuer oder Licht das Vieh gefüttert oder Heckerling geschnitten werden.

§ 3.

Wenn in Ställen, Scheunen u. s. w. oder zu Gängen über die Straße und Höfe Licht oder Erleuchtung gebraucht wird, so soll das Licht oder die Lampe in feuersichern blechern, oder in Blech oder Blei eingefaßten Glaslaternen vorsichtig verschlossen werden.

§ 4.

Auch in Wohnhäusern dürfen brennende Licht-Kerzen niemals an Balken, Wänden, Tischen, Bänken und dergl. befestigt werden, sondern selbige, sobald sie nicht in Laternen stehen, auf Leuchter oder wenigstens auf solche Gefäße gesteckt werden, welche nicht entzündbar sind.

§ 5.

Laternen von Papier, Blasen, Horn oder Holz sind gänzlich verboten.

§ 6.

Pfannen und Töpfe mit Kohlen dürfen nur da, wo keine leicht entzündliche Gegenstände in der Nähe sind, gebraucht werden, und immer nur mit Beobachtung vorzüglicher Vorsicht, wenn das Feuer darin verwahrt ist.

Die Anwendung derselben zur Erwärmung statt des Heitzens in hölzernen Buden, zur Erwärmung der Hände beim Trocknen der Wäsche auf dem Hausboden oder zum Kochen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, ist, und auch besonders an den Jahrmarkt-Tagen, verboten.

§ 7.

Alle Back- Holz- und Steinkohlen-Oefen müssen mit Thüren von Eisen, Kupfer oder Messingblech versehen und diese fest verschlossen werden, so bald das Flammenfeuer aufgehört hat. Das Feuer auf den Heerden darf, besonders gegen die Nacht, nicht eher verlassen werden, als bis es zusammengesetzt, mit Wasser gelöscht oder mit einer Stülpe von Eisenblech bedeckt ist. Außer der eigentlichen Feuerstelle darf nirgend in den Gebäuden oder in deren Nähe Feuer gehalten werden, am wenigsten in den Gehöften und Gärten.

§ 8.

Bey sehr stürmischer Witterung dürfen keine große Feuer in den Werkstätten und auf den Feuerheerden, namentlich auch keine Brau- und Darr-Feuer nach eingetretener nächtlicher Dunkelheit angezündet, die schon vorhandenen aber müssen so schleunig als möglich ausgelöscht werden. Eine Ausnahme davon kann nur bei festverschlossenen Feuerstellen, die unter Schornsteinen liegen, die aus dem Dache geführt sind, den Umständen nach, gestattet werden.

§ 9.

Brennbare Sachen aller Art sind von den Feuerstätten möglichst fern zu halten. Besonders aber ist bey Aufbewahrung der leicht Feuerfangenden Gegenstände, als Flachs, Hanf u. dergl., so wie des Branntweins- und der Fettwaren, als Speck, Talg, Oel, Theer, Pech u. dergl. die äußerste Vorsicht zu beachten. Größere, nicht blos zum Hausbedarf bestimmte Vorräthe von Gegenständen und Waaren dieser Art, dürfen gar nicht in den Wohnhäusern aufbewahrt werden, es sey denn in Feuersichern festen Kellern und Gewölben. Wegen Gefahr der Selbstentzündung darf niemals auf Hanf, Flachs und Heu, Oel gelagert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Durchschnittsreichsdeutschen gegenüber den Deutschen jenseits der Grenzen rächt sich bitter. Man greife wenigstens jetzt sofort ein, man mache sich die Erfahrungen Wiens und seiner Behörden zunutze, man beschleunige das bürokratische Tempo.

Herr Severing, Herr Richter! Stehen Sie auf! Es ist dreiviertel zwölf!

Was hier der „Deutsche" sagt, ist mehr als berechtigt. Es ist geradezu skandalös, mit welcher Nachsicht bei uns die Ausländer behandelt werden. Mache man doch endlich Schluß damit. Jagt das internationale Schiebergesindel zum Teufel! Heraus damit aus Deutschland! Es ist wirklich dreiviertel zwölf Uhr.

Herford und Minden-Ravensberg

Auch das Leblose stellt sich bei Abschied und Wiedersehen vor den Menschen, als trüg's seine Seele in sich und nähme Anteil an dem, was ihn bewegt. V. v. Scheffel.

11. Novbr.

Ich bin Arbeit.

Ich habe der Menschheit Jahrhunderte hindurch gedient, ich habe Zeitalter hindurch die Bürden der Welt getragen.

Ich habe die Erde durchackert und habe reicheres Wachstum aus ihr hervorgebracht.

Ich habe die Wüste blühend gemacht und die Wildnis zum Garten gewandelt.

Ich habe das Korn in die Speicher getragen, ich habe die Frucht eingesammelt.

Ich habe die Welt ernährt, ich habe alle Menschen mit Nahrung versorgt.

Ich habe wilde Tiere gezähmt und sie zu Dienern des Menschen gemacht.

Ich habe den Faden zum Stoff gewoben, ich habe die Kleider geschaffen. Ich habe die Menschen bekleidet.

Ich habe die Berge abgetragen und den Fels zur menschlichen Wohnung gemacht.

Ich habe die Riesen des Forstes umgehauen und habe sie dem Menschen Annehmlichkeit schaffen lassen und Schutz.

Ich bin in die Eingeweide der Erde hinabgestiegen und habe sie gezwungen, ihren Schatz herauszugeben.

Ich habe im blenden Glanz des Schmelzofens mein Werk getan, ungeschreckt vom Gezisch des Dampfes und dem Geklirr des Stahls.

Ich habe die Nationen reich gemacht. Ich habe den Wohlstand der Nationen geschaffen.

Aber meine Augen sind dabei blind geworden und meine Hände sind gebunden worden. Ich sah nicht, daß der Wohlstand, den ich schuf, mein war, noch daß die guten Dinge des Lebens mir gehörten.

Aber nun fallen mir die Schuppen von den Augen und ich beginne zu sehen.

Ich will in meiner Kraft auferstehen. Ich will meine Ketten zerbrechen.

Ich will mir nehmen, was mein ist. Ich will von meinem Eigentum Besitz ergreifen.

Ich will allen Menschen Wohlergehen und Fülle bringen. Ich will allen Frieden und Freude bringen.

Alle Menschheit wird gesegnet sein. Alle Bewohner der Erde sollen fröhlich sein.

Denn ich bin größer als die Habsucht. Ich bin mächtiger als Mammon.

Ich bin Arbeit.

(Aus dem Englischen von Max Hayek.)

---

hz. **Die hohen Nähgarnpreise.** Die demokratische Abgeordnete Frau Dr. Lüders hatte wegen der starken Erhöhung der Nähgarnpreise eine Kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet. Nach der Antwort des Reichswirtschaftsministers ist der ausschlaggebende Faktor der Gestehungskosten (bis zu 90 Prozent des Verkaufspreises) das als Rohmaterial verwandte ausländische Garn. Der Weltmarktpreis für dieses Rohmaterial hat sich seit dem Frieden mehr als verdoppelt. Unter Zugrundelegung dieser Tatsache hätte bei einem Dollarstand von 2000 eine 940fache Friedenspreissteigerung eintreten müssen, während der höchste Preis nur das 740fache beträgt. Diese überschlägliche Kontrolle habe ohne Zweifel Fehlerquellen enthalten, eingehende Erhebungen der Gestehungskosten hätten es ebenfalls ergeben, daß die Preise für Nähgarn nicht als übermäßig hoch bezeichnet werden können. Die Nähgarnindustrie sei auch den Dollarschwankungen nach unten ohne Zögern gefolgt, die seit dem 8. September vorgenommenen Preiserhöhungen seien durch die weiter fortgeschrittene Geldentwertung erklärt.

hz. **Fette Jagdpreise.** Heute wundert sich kaum jemand über das Hinaufschnellen sämtlicher Preise in schwindelhafte Höhen, man bemüht sich, in die neue Ziffernrechnung sich schlecht und recht einzufügen. Ab und zu aber stockt dann doch der Pulsschlag, wenn eine Teuerungserscheinung gar zu auffällig wird, beispielsweise dann, wenn man die hohen Pachtpreise liest, die heute für Jagden geboten werden. Leider gibt es mehr als genug Leute, die aus dem Sinken unseres Geldwertes Geschäfte zu machen verstanden haben und dabei reich geworden sind. „Schieber", „Raffke", „Neureich" bezeichnet sie der allgemeine Sprachgebrauch schlechthin. Mit der Anhäufung des Geldes wuchs das Streben nach Luxus, und richtiger Luxus ist nun einmal eine feudale Jagd. Wenn auf den Jagdversteigerungen übermäßige Preise herauskommen, braucht man sich also nicht darüber zu wundern, denn das Geld ist da! Charakteristisch ist die Versteigerung der Jagd in der Gemarkung Oberbauerschaft bei Lübbecke. Im Frühjahr hatte eine Versteigerung stattgefunden, in welcher ein Höchstgebot von 18 000 ℳ heraussprang. Diesen Pachtpreis beanstandete aber die Aufsichtsbehörde als zu hoch. Dieser Tage mußte die öffentliche Versteigerung wiederholt werden. Der Erfolg war verblüffend. Denn nun war das Meistgebot 191 000 ℳ. Der jagdlustige Bieter ist ein Landwirt aus der Gemeinde Oberbauerschaft.

hz. **Zum Kreisschulrat für Herford II** ist sicherem Vernehmen nach Mittelschullehrer Dr. Salze aus Bielefeld ernannt.

hz. **Nachträgliches Offizierspatent.** Dem ehemaligen Vizefeldwebel Gustav Wessel wurde jetzt nachträglich der Charakter als Leutnant d. R. a. D. verliehen.

hz. **Bestandene Ingenieurprüfung.** Unter dem Vorsitz der Lippischen Staatskommission bestanden am Technikum Lage i. Lippe folgende Herforder Prüflinge ihr Ingenieur-Examen: Friedrich Huep, Wilh. Blothoerbäumer, Heinrich Wefelmeyer und Ernst Schachtsiek.

hz. **Im Silberkranz.** Morgen begehen die Eheleute Maschinenmeister Gustav Nebel, Waltgeristraße 6, ihre Silberne Hochzeit. Wir gratulieren!

hz. **„Gold und Silber . . .".** Wo stecken all die Gold- und Silbermünzen, die von der Reichsbank in besseren Zeiten ausgegeben wurden und die bislang nicht in ihren Besitz zurückgelangten? — Zum großen Teil auf dem Lande, wie es der Zufall manchmal an den Tag bringt. Solch ein Zufall ereignete sich dieser Tage in Schwelle bei Paderborn. Dort sind dem Landwirt Heinrich Freesmeier aus einer unter dem Bette stehenden verschlossenen Kiste 120 000 ℳ Papiergeld und 1200 ℳ in Silbergeld gestohlen worden. Eine danebenstehende kleinere Kiste, in der sich außer mehreren „Goldfüchsen" eine Menge Nickelmünzen befand, hat der Einbrecher in einer geradezu unbegreiflichen Anwandlung von Hochherzigkeit — man kann allerdings auch annehmen, daß er den wertvollen Inhalt nicht kannte — unangetastet gelassen. Soll man mit dem Bestohlenen nun noch Mitleid haben? Wir sagen nein. Wer Geld in solchen Massen heute im Hause aufbewahrt, ist ein Narr. Flüssiges Geld gehört in die Sparkassen.

= **Geflügelausstellung in der Turnhalle Wilhelmsplatz.** Wie uns mitgeteilt wird, findet die Lokal-Geflügel-Ausstellung nicht am Buß- und Bettag sondern schon am Sonntag, den 18. und 19. November, in der Turnhalle am Wilhelmsplatze statt. Es ist dies umso erfreulicher, als das Ausstellungslokal jetzt inmitten der Stadt liegt und von allen Seiten leicht zu erreichen ist.

= **Verein „Freie Volksbühne".** Die Verlosung der Karten zu der Vorstellung „Don Pasquale" am Mittwoch, den 15. November, findet statt am Montag, den 13. November, nachmittags von 4—7 Uhr im Parteibüro am Wilhelmsplatz.

= **Stadttheater.** Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: Am Freitag, den 17. November abends 7 Uhr findet ein hochinteressantes Ensemble-Gastspiel unter der persönlichen Leitung des Intendanten Franz Ludwig statt. Zur Aufführung gelangt Borngräbers Mysterium der Liebe „Die ersten Menschen". Das Werk hat in den letzten Jahren das größte Aufsehen erregt und errang überall einen sensationellen Erfolg. Es kann nur diese einmalige Aufführung stattfinden.

5. Klasse 20./246. Klassen-Lotterie.

25. Ziehungstag.

Nr. 56 059 mit 500 000 ℳ, Nr. 368 999 mit 75 000 ℳ, Nr. 258 954 mit 50 000 ℳ, Nr. 40 280 mit 30 000 ℳ, Nr. 231 706 mit 15 000 ℳ, Nr. 46 678, 53 619, 136 875, 159 122, 192 481, 242 735, 318 989 mit 10 000 ℳ. Ferner: 56 zu 5000 ℳ, 404 zu 3000 ℳ, 1226 zu 1500 ℳ.

Vormittags: Nr. 111 653, 188 653 mit je 1500 ℳ. Gewinne zu 750 ℳ: Nr. 16 219, 40 361, 111 748, 111 835, 111 890, 111 896, 111 973, 168 991, 169 354, 169 413, 188 697, 271 268, 337 017, 346 921.

Nachmittags: Gewinne zu 750 ℳ: Nr. 16 235, 68 965, 111 775, 111 807, 111 836, 111 839, 111 884, 111 985, 167 117, 167 425, 169 383, 169 487, 188 687, 204 604, 215 260, 218 363, 257 136.

26. Ziehungstag.

Nr. 96 092 mit einer Million Mark, Nr. 249 665 mit 40 000 ℳ, Nr. 52 125 mit 15 000 ℳ, Nr. 192 788, 220 685, 234 269, 313 231, 369 478 mit 10 000 ℳ. Ferner: 66 zu 5000 ℳ, 370 zu 3000 ℳ, 1250 zu 1500 ℳ.

Vormittags: Nr. 95 890, 188 671 mit je 5000 ℳ, Nr. 16 222, 168 906, 169 000, 188 559 mit je 1500 ℳ.

Gewinne zu 750 ℳ: Nr. 16 273, 89 076, 95 864, 95 900, 97 293, 111 780, 218 373, 323 665, 323 668, 346 923, 355 322, 355 364, 360 232.

Nachmittags: Gewinne zu 750 ℳ: Nr. 53 417, 97 276, 97 299, 111 722, 111 802, 111 888, 111 931, 111 988, 167 115, 168 957, 169 449, 188 691, 257 271, 260 190, 321 936, 332 705, 355 350.

Amt Herford-Hiddenhausen

Elverdissen. Morgen vormittag findet im Anschluß an den Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt zur Besprechung über die Gründung einer 6. Pfarrstelle in der Münsterkirchengemeinde.

u. **Laar.** In einer Wirtschaft wurde einem Gast sein neues Fahrrad entwendet. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

u. **Diebrock.** Einem Landwirt in der Nachbarschaft sind mehrere fette Gänse gestohlen worden.

u. **Niedereicken.** „In einem kühlen Grunde" ..... da klapperte bis vor kurzer Zeit lustig das Mühlenrad. Aber die alte Mühle war dem Einsturz nahe und mußte verschwinden, und mit ihr verschwand das muntere Räderspiel und die Romantik aus längst vergangener Zeit. Ein Neubau mit moderner Einrichtung erhebt sich jetzt an dem Platze, er ist dieser Tage fertig geworden. Der Schlamm aus dem Mühlenteiche, der im Frühjahr auf das Land gebracht war, hat wahre Wunderdinge vollführt. Er hat Früchte hervorgebracht von einer Größe, wie man sie nirgends wiedersieht, allerdings auch kaum irgendwo wiedersehen mag, denn es waren — Steckrüben!

Amt Spenge

Spenge. In der Werburger Mühle waren Arbeiter mit dem Niederreißen eines Schornsteins beschäftigt. Dabei ist dem Maurer Röthemeyer aus Wallenbrück ein Balken derartig an den Kopf geschlagen, daß er gleich tot war.

Minden. Oberpräsident Noske mit einigen Herren der Wasserstraßendirektion Hannover weilte am Dienstag und Mittwoch in Minden und hat die Kanalanlagen besichtigt sowie mit den Wasserbauämtern Besprechungen gehabt.

bd. **Minden.** Ein Fremder hat hier versucht, einige Soldaten des Art.-Regts. 6 durch Versprechen hoher Belohnung zu verleiten,

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

77) Roman von Else Rema.

So, jetzt pickte er wieder eine Stecknadel auf die Insel im Adriatischen Meer, wo er mit Carry längere Zeit zu verweilen gedachte. Er malte sich die Ueberraschung wunderschön aus, wenn er mit dem fertig ausgearbeiteten Plan zu Carry kommen würde.

Frau Carry Potthelm machte inzwischen vor ihrem Ankleidetisch mit Hilfe ihrer Friseuse sorgsam Toilette, fest entschlossen, mit Romantik und Abenteuer aufzuräumen. Mary sollte von ihrer Verheiratung erfahren. Noch am selben Vormittag.

Und Mary befand sich zur selben Stunde auf der Suche nach ihrer Freundin Carry, Frau Manecke, die, seitdem Bohnenkaffee und Mehl verzehrt waren, sich nicht recht im Bilde befand, bezeichnete das Gartenhaus im Westen als derzeitige Wohnung ihrer ehemaligen Mieterin. Mary nahm sofort ein Auto und fuhr hinaus.

Als das Gefährt hielt, blickte die Portiersfrau, die von ihrer Loge die Aussicht nach der Straße hatte, auf.

Mary bezahlte den Chauffeur und zog an der Glocke zum Portal.

„Fräulein Wallbaum?"

„Kenn ich nich."

Mary wiederholte ihre Frage.

„Im Gartenhaus zweiten Stock wohnt eine Dame, die is aus Amerika. Aber se heißt Frau Potthelm."

Mary drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und besah sich das Schild mit dem Namen Potthelm. Winzig klein war es, kaum sichtbar. Frau Johanne öffnete.

„Ist die gnädige Frau zu Hause?"

„Die gnädige Frau ist vor einer kleinen Viertelstunde ausgegangen. Ich habe ihr ein Auto holen müssen."

„Wo sie hingefahren ist, wissen Sie nicht?"

Frau Johanne schüttelte mit dem Kopf.

„Vielleicht zum Herrn auf dem Alexanderplatz."

Mary riß aus ihrem Notizbuch eine Seite und schrieb ein paar englische Worte darauf, dann übergab sie die Botschaft der dicken Köchin, indem sie ein Trinkgeld zulegte.

Die Portiersfrau pußte jetzt die Türklinken des Portals.

„Na, haben Se Potthelms im zweiten Stock gefunden?"

Unwillkürlich blieb Mary bei der Frau stehen.

Was sie jetzt tat, war echt amerikanisch.

Sie nahm einen Zehnmarkschein aus ihrem Täschchen.

„Ich komme von einem Bureau und möchte gern Näheres über die Leute wissen."

Die Portiersfrau zog den ledernen Putzlappen befriedigt durch die Hände. Sie hatte es doch vom ersten Tage an gewußt: Mit den Potthelms nahm es ein schlechtes Ende.

„Verheiratet sind sie, das is keen Zweifel nich, ick habe die Papiere selbst zur Polizei geschafft. Ick halt sie für Hochstapler alle beide. Nee, Schulden haben se nich, Geld is da in Hülle und Fülle, wees man denn, was er schiebt oder ob sie nich mitmacht? Vom Auto kommen se gar nich runter, Hühner und Fleisch alle Tage, perfekte Köchin, und Friseuse, es is alles da, es fehlt an nischt. Und setzen sich in die Gartenhauswohnung!"

Marys Wangen brannten. Sie konnte kaum einen klaren Gedanken fassen. Ihre Pulse flogen. Sie mußte Klarheit haben, vollste Klarheit.

„Carry Potthelm" — — — war das möglich, sie hatte ihn geheiratet? Es war außer dem Zweifel, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war, der in Erfahrung gebracht hatte, wer sich unter der Stenotypistin verbarg. In ihrer Sorge und Aufregung ging sie zum nächsten Postamt und gab eine Depesche an Frances Gray auf, da sie Richardsons Aufenthalt nicht kannte.

Hierauf bestieg sie die erste Straßenbahn, die des Weges kam, und fuhr in das Innere der Stadt. Aber sie hatte noch eine halbe Stunde bis zum Alexanderplatz zu gehen. In fieberhafter Hast überlegte sie, daß man die unüberlegte Heirat so rasch wie möglich rückgängig machen müsse, und daß niemand, auch Carrys Eltern davon erfahren durften. Sie machte sich heftige Vorwürfe, denn von ihr stammte die Idee, deutsches Land und deutsche Sitten auf den abenteuerlichen Wegen einer bezahlten Stellung kennen zu lernen. Wenn dieser Potthelm Schwierigkeiten machte, so würde man ihm ein Vermögen opfern, aber sobald er Klarheit darüber hatte, daß eine Dollarmillionärin sich in seinen Schlingen gefangen, würde die Sache nicht billig zu stehen kommen.

Da war sie auch schon vor dem Atelier angelangt. Sie überschritt den Hof, sah das Glashaus und öffnete die Tür, die in sein Inneres führte. Da war ein kleines nettes Zimmer mit sehr vielen Photographien, in dem sich niemand befand. Aus einer bestimmten Richtung klangen redende Stimmen. Sie schob die Portiere zurück, in der Erwartung, Carry bei ihrem sogenannten Gatten zu finden, aber sie sah nur zwei männliche Gestalten, die eine in einem weißleinenen Mantel, mit der Zigarette im Munde in einem Kahn sitzend und eifrig erzählend, während ein sehr gut gekleideter Herr, mit einem frappant hübschen und intelligenten Gesicht hinter einem Tisch stand, auf dem eine Landkarte lag, die mit Nadeln besteckt schien.

Die weißleinene Gestalt im Kahn sprang sofort bei ihrem Eintritt auf.

LIKÖR JACOBINER

ihm militärische Geheimakten und Pläne u. a. zu verschaffen. Die Soldaten sind anscheinend auf den Plan eingegangen, haben ihn aber ihren Vorgesetzten gemeldet. Um den Vaterlandsverräter sicher zu machen, haben sie sich auch schon Vorschuß geben lassen. Endlich wurde der Spion verhaftet.

fd. **Minden.** Die goldene Hochzeit hat gestern das Ehepaar Gerichtsdiener a. D. Neumann hierselbst gefeiert.

Lübbecke. Für den erledigten Bürgermeisterposten haben sich 121 Bewerber gemeldet. — Die hiesige Stadtbank ist immer noch nicht genehmigt worden.

Lübbecke. In das Gasthaus „Neuer Krug" in Pr. Ströhen wurde ein Einbruch ausgeführt. Drei Personen überfielen den schlafenden Knecht in seinem Zimmer, knebelten ihn und raubten ihm seine Sachen und ein Fahrrad. Den Tätern ist man auf der Spur.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Braunschweig. Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen, nach der für Bauten insgesamt 242 780 000 Mark zur Verfügung gestellt werden sollen, nämlich für Bauten auf Domänen 27 000 000 Mark, für Bauten auf Klostergütern 7 800 000 Mark, für Forstbauten 7 500 000 Mark, für Bauten der allgemeinen Staatsverwaltung 198 600 000 Mark und für Bauten am Landestheater 1 880 000 Mk. Die Vorlage wurde dem Finanzausschuß zur Erledigung überwiesen, um eine Verzögerung der Bauten zu vermeiden, da dadurch die Kosten ja nur noch mehr erhöht würden.

Braunschweig. In der Nacht zum Mittwoch zwischen 4 und 5 Uhr wurde in der Tuchhandlung von Mercker, Bankplatz 1, von mehreren Leuten ein Einbruch verübt und dabei eine große Menge Tuch in erheblichem Werte gestohlen. Als die Einbrecher mit ihrer Beute das Weite suchen wollten, wurden sie von einem Nachtschutzmann bemerkt und angerufen. Einer von ihnen drehte sich darauf mit dem Rufe: „Hände hoch!" nach dem Nachtschutzmann um und bedrohte ihn mit einer Schußwaffe. Da die Nachtschutzleute unbewaffnet (!) sind, blieb dem Angegriffenen nichts weiter übrig, als um Hilfe zu schreien. Trotzdem gaben die Einbrecher mehrere Schüsse auf den Nachtwachbeamten ab, trafen aber glücklicherweise nicht. Mehrere Vorübergehende eilten darauf dem Beamten zur Hilfe, so daß es die Einbrecher für geraten fanden, zu fliehen. Dabei entledigten sie sich denn des Beute-Ballastes, indem sie ihn fortwarfen. Die freiwilligen Helfer des Nachtschutzmannes nahmen sich insofern dieser Beute an, als sie sie aufhoben und nunmehr selbst damit fliehenden Fußes das Weite suchten.

Osnabrück. Von einem Personenzug überfahren wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Weichensteller Brink und der Reservelokomotivführer Hinz, als beide auf dem Wege zum Dienst das Gleise überschritten. H. wurde furchtbar verstümmelt und war sofort tot, während B. schwere Bein- und Kopfverletzungen erlitt.

Rheda. Einen schrecklichen Tod fand ein 13jähriges Mädchen in der Bauerschaft Crommert. Es heizte den Manteltopf, wobei seine Kleider Feuer fingen. Das Mädchen lief in seiner Angst hinaus zu den Eltern, die auf dem Felde beschäftigt waren. Das Feuer wurde zwar sofort erstickt, jedoch hatte das unglückliche Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach qualvollem Leiden gestorben ist.

Rüstringen. Eine Millionen-Unterschlagung beschäftigt zurzeit die hiesige Polizei. Ein bis vor einigen Monaten hier auf einer Abwrackwerft tätiger junger Mann hat es verstanden, in kurzer Zeit nicht weniger als 16 Waggons Metall, die er zur Versendung zu bringen hatte, auf eigene Rechnung zu verschieben. Obwohl er durch noble Passionen auffiel, ist die Aufdeckung der Unterschlagungen nur zufällig erfolgt. Er wurde verhaftet, ist aber gegen Leistung einer Sicherheit später wieder freigelassen worden.

Bonn. Die Strafkammer verurteilte die Jugendlichen Johann Hoster aus Düsseldorf und Joseph Altenrath aus Wingendorf im Kreise Altenkirchen, 16 und 17 Jahre alt, die am 13. September, um Geld zur Flucht aus der Euskirchener Fürsorgeerziehungsanstalt zu erlangen, die 77jährige Mutter des Anstaltsrendanten Heinen mit einem Beil erschlagen und aus dem Hause eine goldene und eine silberne Damenuhr sowie 400 Mark Bargeld geraubt hatten, zu je 14 Jahren Gefängnis.

Bonn. Ein Bonner Polizeibetriebsassistent wurde in der Wohnung seiner Mutter an der Rosenstraße von seiner Braut, einem Mädchen aus Beuel, durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Das Mädchen erschoß sich darauf selbst. Eifersucht soll der Grund sein.

Hannover. Tot in ihrer Wohnung aufgefunden wurde die etwa 65 Jahre alte Händlerin B. aus der Knochenhauerstraße, die dort allein wohnte. Als man sie seit Montag nicht gesehen hatte, schöpfte man Verdacht. Man benachrichtigte den Hauswirt und dieser die Polizei. Die Wohnung der Frau wurde geöffnet. Es bot sich den Eintretenden ein grauenhaftes Bild des Elendes und des Jammers. In Lumpen gehüllt lag die Alte da, Ungeziefer, Ratten und Mäuse hatten bereits an ihrem Leichnam genagt und gefressen. Die Frau, die mit Streichhölzern und Heftpflaster handelt, hat die Not der Zeit offenbar in den Tod geführt.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		10 Novbr. Geld	10 Novbr. Brief	9. Novbr. Geld	9. Novbr. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2992,50	3007,50	2892,75	2907,25
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	443,88	446,15	433,90	441,10
Christiania	1 Kr.	1416,48	1423,55	147 ,30	14-3 70
Kopenhagen	1 Kr.	1526,17	1533,-3	1615,95	1624,05
Stockholm	1 Kr.	2044,-7	2055,13	2134,65	2145,35
Helsingfors	1 finnische Mk.	184,53	185,47	192 51	193,40
Italien	1 Lire	329,17	330,83	321,18	325,82
London	1 Pfd. Sterl.	34164,35	3 335,65	34912 50	35087,50
Newyork	1 Dollar	7675 80	7694,20	7780,50	7819,50
Paris	1 Frcs.	496,25	498,75	458 85	461,15
Schweiz	1 Frcs.	1403,98	1411,02	1386,52	1393,48
Spanien	1 Pes.	1139,64	1145 36	1122,18	1127,82
Wien (Deutsch.-Oestr. abgest.)		9,67	9,73	10,87	10,93
Prag	1 Kr.	282,41	283,51	237,90	234,10
Budapest	1 Kr	3,09	3,11	3,04	3,06
Buenos Aires	1 Pes.	2 63,07	2776,93	2743,10	275 ,90
Bulgarien	1 Lewa	51,87	52,13	51 37	51,63
Japan	1 Yen	3191,05	3508,75	3615,93	3634 07
Rio	1 Milreis	872,81	877,19	857,85	862,15

Berliner Börse.

Berlin, 10. Nov. Der heutigen Börse haben zweifellos weite Kreise nicht nur mit besonderer Spannung, sondern auch mit einer gewissen Nervosität entgegengesehen, nachdem die Mark über Nacht einen erfreulichen Anfang zu einer Besserung gemacht hatte. Tatsächlich begann die Börse mit einem allgemeinen Rätselraten. Jeder Börsenbesucher versuchte, aus der Weisheit des anderen zu profitieren, aber diese Weisheit war meist nicht weit her, denn niemand konnte bei der allgemeinen Unsicherheit der Märkte die Tendenz voraussagen. Das erklärte sich vor allem aus der Verfassung des Devisenmarktes, an dem der Dollar schon vor der Feststellung der ersten Kurse bis auf 8000 in die Höhe getrieben wurde. Die Folge hiervon war, daß an der Börse selbst nicht nur zahlreiche Verkaufsorders in letzter Minute wieder zurückgezogen wurden, sondern daß auch die Börsenspekulation die stärkeren Abschwächungen zu neuen Rückkäufen ausnutzen zu sollen glaubte. Selbstverständlich wiesen auch eine ganze Reihe namentlich der schweren Papiere bei der Feststellung der ersten Kurse empfindliche Einbußen auf. Das Geschäft war wieder allgemein sehr lebhaft, und die Banken waren nicht in der Lage, den an sie herantretenden Anforderungen des Publikums in vollem Maße gerecht zu werden.

Produkte.

Berlin, 10. Nov. Es notierten für 50 Kilo: Weizen, märkischer, 12—13 000; Roggen, märkischer, 11 800—12 200; Sommergerste 12 800—13 100; Hafer, märkischer, 13 000—13 700; Weizenmehl für 100 Kgr. 37 500—40 000; Roggenmehl für 100 Kgr. 33 600—36 000; Weizenkleie 6500—6700; Roggenkleie 6500—6700; Raps 17—18 000; Viktoriaerbsen 22—23 000; Peluschken 14—15 000; Lupinen, blaue 14—15 000; gelbe 15 500—16 500; Rapskuchen 8000—8300; Trockenschnitzel 5700—6000; vollw. Zuckerschnitzel 7700—8000; Torfmelasse 4200—4400.

Großbank-Kapitalserhöhungen.

Wie die V. Z. erfährt, findet am 14. d. M. bei der Commerz- und Privatbank eine Aufsichtsratssitzung statt, auf deren Tagesordnung die Frage einer Kapitalserhöhung steht. Die Verwaltung beabsichtigt, dem Aufsichtsrat die Verdoppelung des bisher 350 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals vorzuschlagen. Den Aktionären dürfte ein hierbei angemessenes Bezugsrecht eingeräumt werden.

Die billigste Margarine 1012 Mark. Nach der neuen Preisfestsetzung in der Margarinefabrikation beträgt ab heute der Margarinepreis für die billigste Ware 1012 Mark das Pfund, für bestes Erzeugnis 1205 das Pfund.

Berlin, 10. Nov. Rauhfutternotierungen: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh, dgl. Haferstroh 3800—3900, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 3700—3800, gebündeltes Roggenlangstroh 3800—3900, loses und gebündeltes Krummstroh 3600—3700, Häcksel 4300—4400, handelsübliches Heu 2250—2300, gutes Heu 2300—2400.

Sport

SU. 08 : Turn- und Spielverein Gevelsberg!

Das Zwischenrundenspiel um den Bundespokal West- gegen Mitteldeutschland. — Sonstiges.

Der überaus eifrige Spielausschuß der SU. setzt der Herforder Sportgemeinde mit dem Treffen gegen die Gauligamannschaft des Turn- und Spielvereins Gevelsberg einen sportlichen Leckerbissen seltenster Art vor. Die Gäste gehören zu den bekanntesten Vertretern alter Rheingauliga. Gegen den mehrmaligen Westdeutschen Meister Duisburger Spielverein spielten sie letzthin unentschieden 1:1 und den aus den Kämpfen um die diesjährige „Westdeutsche" bestbekanntgewordenen Fußballverein 08 Duisburg vermochten sie mit 2:1 zu schlagen. Da die SU. in den letzten Spielen ebenfalls gutes Können zeigte, wird guter Sport zu erwarten sein. Anstoß ist 3 Uhr nachmittags. — Das Treffen gegen „Rasensport" Oberhausen ist verschoben.

Morgen steigt nun in Hannover das Zwischenspiel um den Bundespokal. Westdeutschlands Mannschaft gegen Mitteldeutschland! Dreimal führte seit 1908 das Spielerglück diese beiden Mannschaften in der Zwischenrunde zusammen. Zweimal siegte Mitteldeutschland (2:0 und 4:1). Im Jahre 1920 jedoch entführte Westdeutschlands Pokalmannschaft mit einem 1:0 Siege die Trophäe nach des Rheinlandes Gauen. Heuer ist das Beste aufgestellt worden, was beiderseits zur Verfügung stand und die Tausende, die morgen aus allen Teilen Deutschlands auf der Radrennbahn in Hannover Zeuge des Kampfes sein werden, werden, falls das Wetter gut bleibt, einen interessanten Kampf zu sehen bekommen. Wenn die westdeutschen Grün-weißen in der Form wie zum Spiele gegen Ostholland auflaufen, dürfte ihnen der Sieg, wenn auch schwer gemacht sicher sein.

In Bielefeld findet ein Spiel der Repräsentativen Ost gegen Süd statt. — Die 2. Jgd. der SU. fährt vormittags 9 Uhr nach Westerenger, während die 1. Jugend vor dem Treffen gegen Gevelsberg gegen B.-V. Oeynhausen anstößt. **bü.**

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 12. November:
Sanitätsrat Dr. Budde und Dr. Graff.

Herr Dr. med. R. W., Amtsphysikus in R. teilt mit, daß er Obermeyer's Medizinal-Lorbeer-Seife in der rauhen Jahreszeit gegen Ekzem, aufgesprungene rissige Hände angewandt. Das Ekzem heilte ab und die rissige Haut wurde glatt und weich. Zur Nachbehandl. ist Lorbeer-Creme besonders zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

„Sie wünschen eine Aufnahme, meine Dame?"

„Nein, danke sehr. Ich habe mit Herrn Potthelm zu sprechen."

„Der bin ich", sagte der junge Mann vor der Landkarte, indem er sich erhebend seine Zigarette aus dem Munde nahm und in den Aschenbecher legte.

Im selben Augenblick wußte er auch, daß eine der Freundinnen seiner Frau vor ihm stand. Aber welche?

„Ich bin Mary Stonehall", sagte Mary in einem Ton, als ob sie ihm den Untergang der Welt prophezeien wollte.

Jetzt war er im Bilde. Das war die Stütze aus dem Hause Canizza. Nicht Frances Gray, die Hofdame, und bei diesem Gedanken huschte ein kleines ironisches Lächeln um seinem stolz geschnittenen Mund, das Mary nicht entging und noch mehr zum Zorn reizte. Aber sie bezwang sich.

„Ich habe mit Ihnen allein zu sprechen, Herr Potthelm."

„Klinger, wollen Sie so gut sein und sich ins Empfangszimmer zurückziehen, oder wenn Sie wollen, können Sie jetzt zu Tisch gehen, da schließe ich das Atelier so lange."

Mary blickte sich etwas beängstigt um.

„Ich hoffe, daß Sie ein Alleinsein mit mir nicht fürchten, Fräulen Stonehall, meine Frau hat mir bereits viel von Ihnen erzählt, und ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.

Also bitte zu befehlen, ob mein Operateuer hier bleiben soll, oder ob er zu Tisch gehen darf?"

„Halten Sie das, wie Sie wollen", gab Mary hochmütig zurück.

„Schön, dann gehen Sie, Klingner."

„Darf ich Sie bitten Platz zu nehmen, mein gnädiges Fräulein. Die Sitzgelegenheiten sind zwar weder modern noch bequem — — —"

Mary schnitt ihm mit einer nichtachtenden Gebärde das Wort im Munde ab.

„Lassen wir das, Herr Potthelm, ich bin gekommen, um Wichtigeres mit Ihnen zu verhandeln. Ich glaubte allerdings, Carry hier zu finden — — —"

„So viel ich weiß, beabsichtigte meine Frau Sie heute vormittag aufzusuchen, Fräulein Stonehall, Sie dürften sich verfehlt haben."

Mary setzte sich auf den Sessel, auf dem sonst die Babies photographiert zu werden pflegten, während Herr Karlheinrich Potthelm vor ihr stehen blieb, was sie ganz in der Ordnung fand. Es hatte sie unsaglich peinlich berührt, als sie von seinen Lippen den Namen der Freundin ausgesprochen hörte. Carrys Gatte! Sie faßte es nicht! Dieser schwarze Potthelm mußte eine ganz gefährliche Macht über sie ausüben. Unwillkürlich betrachtete sie ihn genauer, und sie konnte nicht umhin festzustellen, daß er ein sehr anziehender Mann war.

Vielleicht war es auch ein Heiratsschwindler? Alles was dazu gehörte, besaß er, sogar die elegante Aufmachung. Aber daß Carry darauf hereingefallen war?

Schönes Mädchen, dieses Fräulein Stonehall, dachte Karlheinrich Potthelm, wenn die Hofdame ebenso schön ist?!

„Sie haben meine Freundin Carry Wallbone geheiratet, oder vielleicht auch nicht geheiratet. Das Letzte würde ich nach Lage der Dinge beinahe vorziehen." Mary hielt inne, denn der Blick des Herrn Potthelms brachte sie ein wenig außer Fassung, obgleich sie ihn nach wie vor für einen Hochstapler hielt.

„Ich habe Fräulein Carry Wallbaum geheiratet", sagte er betont. „Wünschen Sie Einblick in die Papiere" Gestatten Sie gleichzeitig, Ihnen meine Verwunderung darüber auszudrücken, daß Sie augenscheinlich eine sehr geringe Meinung von Ihrer Freundin — — —" er machte eine kurze Pause — — — „und deren Moral besitzen", vollendete er, indem er sie fest ansah.

Das war kein bequemer Gegner, dachte Mary, indem sie ihn ihrerseits mit dem Blicke maß.

Er stand, die Arme über die Brust gekreuzt, gegen einen gemalten Hintergrund gelehnt, auf dem man das Meer und grüne Pflanzengruppen sah.

Ein unverschämt schöner Kerl, sagte sich Mary, schade, daß er so'n armer Schlucker ist.

„Danke verbindlichst, ich verzichte auf die Einsicht in die Papiere, ich kann mir lebhaft vorstellen, daß Sie es sich angelegen sein ließen, Carry Wallbone zu heiraten."

„Selbstverständlich, nachdem ich sie liebte und sie meine Liebe erwiderte."

Mary zuckte mit den Achseln.

„So war das nicht gemeint, mein verehrter Herr Potthelm."

„Ich verstehe Sie nicht, mein gnädiges Fräulein."

„Mit welcher Berechtigung streckten Sie die Hand nach den Besitz meiner Freundin aus?"

Sie ließ die Augen sehr bezeichnend über das Atelier und seine Einrichtungsgegenstände wandern.

„Meinen Sie, daß man eine Carry Wallbone mit Paßbildern, Stück für zwei Mark, ernährt?"

„Jetzt verstehe ich Sie ganz, mein Fräulein", sagte Karlheinrich Potthelm, „Sie meinen, ich hätte Carry nicht heiraten dürfen — — — weil ich arm — — bin?"

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, verehrter Herr, mir scheint, Sie haben eine gute Auffassungsgabe."

„Ich habe wenigstens in der Schule nicht schlecht gelernt", versicherte er. Die Sache fing an, ihn einigermaßen zu belustigen, aber er stellte gleichzeitig mit einiger Reue fest, daß dieser süße heimliche Ehestand auch mancherlei Nachteile mit sich gebracht hatte. Er war ein reicher Mann und gab sich für einen armen Kerl aus.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Alma Mächler
Eduard Diekmann
Verlobte

Herford, Jahnpstr. 11. — Dortmund.

Herford, den 10. Nov. 1922.
Neuer Markt 7

Durch Gottes Wille wurde uns unser herzlieber

Heinz-Günther

im zarten Alter von fast 5 Monaten wieder genommen.

Familie Heinrich Titgemeyer.

Landwirtschaftlicher Buchführungskursus
nur für Söhne und Töchter von Landwirten
verbunden mit Steuerwesen, Schriftverkehr, Briefwechsel, Rechnen, Deutsch, Schönschrift
beginnt jetzt.
Anmeldungen werden noch täglich entgegengenommen.
Uebersichtsplan kostenlos.
Dipl. Kaufmann **Ostwald**, beeid. Bücherrevisor, vom Landesfinanzamt zugelassener Steuerbevollmächtigter.
Kaufm. Privatschule, Herford, Mindenerstr. 6.

Café „Germania". Heute, Sonnabend, den 11. und Sonntag, d. 12. Nov.: **Großer Extraabend**

Als Gast: **Heinz Lerch**, Stimmungssänger.
Eintritt 20 Mark.
Es ladet ergebenst ein — Der Besitzer: **G. Koch.**

Brinkmann's Parkettsaal.

Sonntag, den 12. November:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Tiemeyer, Stiftberg.

Am Sonntag, den 12. November:

Tanzkränzchen.

Wilhelmshöhe.

W. Günnemann.
Sonntag, den 12. November, von 4 Uhr ab:
Tanz - Kränzchen.

Einfamilienhaus oder villenartiges Haus
mit 5—6räumiger Wohnung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8421 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

KEMP



PIANOS

BECHSTEIN
FEURICH
JBACH
STEINWEG
etc.

B. Kemp
Bielefeld
Oberntorwall 32.

Zum sofortigen Eintritt wird in allen Büroarbeiten erfahrene

Kontoristin

gesucht, die auch Schreibmaschine schreiben und stenographieren kann. Schriftl. Angebote unt. 8589 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Aus Heeresbeständen
habe großen Posten neue
Feldküchenkessel mit Deckeln
in blau emailliert, geeignet für Wasch- und Schweinefutterkochkessel, aus starkem Stahlblech, ferner **Pferdegeschirre**, sowie sämtliche **Einzelteile** weit unter Tagespreis abzugeben.
Johann Hennig, Herford,
Lager Salzuflerstraße 57; Fernruf 1001.

Altblei

kauft zu den höchsten Preisen jedes Quantum
Kersting, Triebenstrasse 16
Fernruf 716.

1½ Würfel Zucker

werden durch eine Süßstoff-Tablette ersetzt. Ganz vorzüglich zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Billig und bekömmlich.
Schachteln mit 100, 200 u. 500 Stück.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Stadt-Theater, Herford.
Sensationelles Ensemble-Gastspiel.
Künstl. Leitung: Intendant Franz Ludwig.
Nur einmalige Aufführung!
Freitag, den 17. November, abends 7 Uhr
„Die ersten Menschen".
Mysterium der Liebe von Otto Borngräber.
Kartenverkauf an der Theaterkasse.

Für den
Abend-Unterricht
in
Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben, Rechnen, Briefwechsel, Deutsch werden noch täglich Anmeldungen angenommen.
Dipl. Kaufmann Ostwald, beeid. Bücherrevisor
Herford, Mindenerstr. 6
Kaufmännisch. Privatschule.

Warme
Winter-Ware!

Bettücher und Decken,
Socken, Strümpfe, Handschuhe,
Schals in Wolle u. Seide
Umschlagtücher, Unterzeuge

Damen-Mäntel

Herm. Wemmer Nachf.

Nutze dein Herdfeuer!

Erbsensuppe durchgerührt
Dazu Schweinefleisch serviert,
Sättigt und schmeckt wunderbar.
Bis die Erbsen weich und gar,
Tut Persil) zu gleicher Zeit*
Wacker seine Schuldigkeit.

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 12



Waldfrieden.
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Konzert.

„Ratskeller".
Morgen Sonntag:
Konzert
Anfang 7 Uhr.

Ofenlang geschnittenes
Brennholz,
pr. Maschinenpreßtorf, Sieb-Braunkohlen,
vorzüglich im Heizwert, stets zu haben bei
Wilh. Stranghöner Nachf., G. m. b. H.
Kohlenhandlung,
Lockhauserstr. 4.

Kinderbettstellen
la. Qualitäts-
Betten
mit feinsten Halbdaunen und Daunen gefüllt, in allen Breiten, sofort zu liefern.
Sämtliche Betten werden im Beisein der Kunden gefüllt.
Federn, Halbdaunen, Daunen, Steppdecken
stets vorrätig.
Bettenfabrik
F. Mertens
Bielefeld.
Kinderwagen

Zahle für
Katzen-, Maulwurf-, Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen-, Kanin-, Ziegen- u. Schaffelle d. höchsten Tagespreise.
Wilh. Hilmert,
Johannestr. 18, Telef. 968.

Kaufe u. zahle hohe Preise!

Gold
Silber
Brillanten
Platin
} Bruch

wie

goldene
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen,
Gebisse, Bestecke usw.
Abschätzung kostenlos.

Wilh. Bär
Altbandel,
Herford, Comthurstrasse 39.
(Am neuen Markt).

Wer Zeit und Geld sparen will,
zahle bei Begleichung von Rechnungen mit unseren
Verrechnungs-Schecks.
Sehr bequem vom Schreibtisch aus zu erledigen.
Kein Irrtum! Kein Verlust
Gewerbebank Herford
e. G. m. b. H.
Fernsprecher 1100.

Alte Hüte
werden auf moderne
Winter-Formen
in wenigen Tagen gereinigt, gefärbt u.
umgepresst.
L. Müller, Herford.
Steinstrasse 6.

Ungeziefer aller Art



vertilgt unter Garantie
Herm. Griebel, Kammerjäg.
Bielefeld, Wittekindstr. 25.
Bin jede Woche in Herford.

Billard-Turnier
zwischen den Klubs Bad Oeynhausen (12. 11. Südhotel) und Herford (19. 11. Haus der Väter) von vormittags 9 bis abends gegen 8 Uhr.
Billard Klub Herford.

Futterkartoffeln
hat
billig abzugeben
Behring,
Waltgeristraße 95,
Fernruf 1002.

Brillantring oder Nadel
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8593 an die Geschäftst. dieser Zeitung.

Jagdhund,
dunkelbraun, Kettenhalsband mit Namen, auf „Tell" hörend, **entlaufen.**
Wiederbringer gute Belohnung.
Poggenpohl, A.-G.

Wachsamer
Schäferhund oder Dobermann
zu kaufen gesucht.
Salzuflerstraße 1.

Suche für meinen Sohn per sofort oder später
kaufm. Lehrstelle
Angebote unter 8309 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Kontoristin
perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, sowie mit allen vorkommenden Kontorarbeiten bestens vertraut, wird per sofort oder später gesucht. Gefl. Anfragen unter 8581 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Polsterer
sofort gesucht.
Gebr. Heitländer,
Brake i. W.

Geschäft in Herford zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8594 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größere u. kleinere Posten
Zigarren
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe von Preis und Menge erbitte unter Nr. 8619 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstund in Bielefeld, Ellerstr. 25a part. jed. Freitag v. 9-1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt f. Asthmaleiden.

Drucksachen
in feinster Ausführung für Handel, Industrie und Privat-Gebrauch
Spezialität: Druck von Plakaten, Broschüren, Prospekten, Katalogen in schwarz und bunt
empfiehlt
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford,
Rennstrasse Nr. 29-31.
Fernruf 83.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Seifenpulver
Schneekönig



frei von Füllstoffen, Ersatz- oder Streckmitteln.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende ML Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland
SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee
LUFTVERKEHR
Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Bad Oeynhausen, Hapag-Reisebüro
Klosterstr. 15, „Haus Feldkamp".

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenburg bei Grünau 1381 (Mark).
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

ANZEIGEN
finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung.